

## Brandecker Kreuz wurde neu restauriert



Ein markantes Weg- und Gedenkkreuz wird nach umfangreicher Sanierung am Freitag, den 16. November 2012 um 16:30 Uhr neu eingeweiht.

Direkt an der Straße Durbach-Obertal nach Durbach-Gebirg, an der Einmündung zum Brandecktal, steht das Gedenkkreuz für den am 13. März 1753 geborenen und am 28. April 1827 gestorbenen „Matthias Heisch, Bürger und Hofbauer im Oberthale dahier“.

Der Name und das Geschlecht der Familie Heisch ist in Durbach seit einigen Generationen untergegangen.

An die ehemals reich begüterte, und

wohl fromme Familie, erinnern jedoch bis heute verschiedene Flurkreuze und Bildstöcke. Das Kreuz beim Anwesen der Familien Heinrich und Richard Schweiger in Durbach-Obertal wurde erstmals am 15. April 1829 errichtet. Dieses Datum geht auch aus der alten Inschrift hervor, welche nun mit schönen, goldgefassten Buchstaben wieder neu hervorgehoben wurde. Die Familie Heisch war einst in Durbach-Obertal (heute Anwesen Kiefer – ehem. Sägewerk) und auch im Ergersbach wohnhaft. Aus der Ehe von Mathias Heisch und Anna geb. Schwab gingen insgesamt 6 Kinder hervor.

Der älteste Sohn Josef \* 9.9.1779, verheiratete sich am 28.1.1806 mit der über 20 Jahre älteren Witwe Magdalena Braig geb. Vogt vom Durbacher Ritterberg. Aus erster Ehe der Frau waren drei Töchter vorhanden. Josef Heisch verstarb nach nur kurzer Ehe und so kam sein Bruder Johannes Heisch als „Nachrücker“ auf den Ritterberg, um die Hoferschaft zu sichern. Er heiratete am 19.11.1810 Walburga Braig, die Tochter aus erster Ehe seiner Schwiegermutter. Von den insgesamt 11 Kindern aus dieser Ehe konnte wiederum wegen dem frühen Tod mehrerer Kinder als Folge einer Blatternepidemie kein Hofnachfolger ausgewählt werden.

Die Tochter Clara Heisch \* 12.8.1828 heiratete deshalb am 21.5.1849 den vom Oberspring stammenden Stephan Kuter.

Am 1. März 1858 erschienen nun vor Pfarrer Valentin Stemmer in Durbach der besagte Ritterbauer Stephan Kuter mit seinen Schwägern Joseph und Johannes Heisch und zeigten an, dass Basil Männle, Bürger und Landwirt aus Ebersweier, in der Mitte des Oktober 1857 das Brandecker Kreuz mit seinem Fuhrwerk zerstört habe. Sie stellten den Antrag, dass Bildhauer Lacroix von Altdorf das zerstörte Kreuz einsehen und die Kosten für ein gleiches Crucifix angeben solle. Basil Männle wurde vor das Pfarramt bestellt, um seine Schuld einzugestehen und für die Kosten des neuen Kreuzes aufzukommen.

Am 25. März 1858 stellte Bildhauer Lacroix fest, dass von dem alten Kreuz nichts mehr zu gebrauchen sei. Gleichzeitig machte er ein Angebot über einhundertzweiundzwanzig Gulden für die Errichtung eines neuen Kreuzes mit 15 Fuß Höhe, einem Christusbild von 4 ½ Fuß und einem Marienbild mit 3 ½ Fuß hoch.

Die Beteiligten einigten sich vor Pfarrer Stemmer dahingehend, dass Basil Männle achtzig Gulden zu tragen habe, während das Fundament und Kosten von insgesamt zweiundzwanzig Gulden durch die Verwandtschaft des Mathias Heisch übernommen wurden.

Warum sowohl das alte, zerstörte, wie auch das neue Kreuz auf das heutige Grundstück zu stehen kamen, ist den alten Akten nicht zu entnehmen. Bereits bei der ersten Errichtung im Jahre 1829 war Anton Wörner vom Dünberg (heute Wöhrlesberg) Grundstückseigentümer. Er tauschte mit Vertrag vom 20.12.1858 das Grundstück an der ehemals als „Gumpermatt“ bezeichneten Stelle mit den Eheleuten Josef Fischer und Maria Anna Eckenfels gegen ein ebenfalls im Obertal gelegenes altes, mit Stroh gedecktes Wohnhäuschen. Die Eheleute Josef Fischer (deren Tochter Caroline \* 13.3.1846 verehelichte sich mit Josef Schweiger) bauten dann wohl das jetzt vorhandene Wohnhaus der Familie Schweiger.

Das neue Kreuz wurde im August 1858 wiederaufgerichtet und erhielt durch das Erzbischöfliche Dekanat Offenburg am 23. August 1860 die kirchliche Genehmigung.

Am 30. August 1860 nahm Pfarrer Valentin Stemmer in Gegenwart des Unterlehrers Leopold Käser, des Hofbauern Stephan Kuter vom Ritterberg nebst Ehefrau Klara und deren Verwandten Joseph Heisch,

Althofbauer, des Mathäus Kuter Hofbauer im Oberspring nebst Ehefrau Johanna Heisch, die Einsegnung des Kreuzes vor.

Das geschichtsträchtige Denkmal wies nun an verschiedenen Stellen wiederum Schäden auf. Mit bescheidener Unterstützung des Landesdenkmalamts beauftragte die Familie Schweiger Bildhauer Michael Huber aus Oberkirch mit der Sanierung. Insbesondere der hohe Kreuzstamm zeigte großen Substanzverlust und musste gänzlich erneuert werden. 342 Buchstaben der Inschrift wurden mit 24 Karat Blattgold neu gefasst und können von den vielen Wanderern wieder vollständig gelesen werden. Die Inschrift lautet:

**ES SEY ABER FERNE VON MIR, DAZ ICH  
MICH ANDERS RÜHME, ALS IN DEM KREUZE  
UNSER S HERRN JESU CHRISTI, DURCH  
WELCHEN DIE WELT MIR GEKREUZIGET IST,  
UND ICH DER WELT. GAL: 6.14  
ZUM ANDENKEN AN DEN AM 13. MÄRZ 1753  
GEBORENEN UND AM 28. APRIL 1827  
GESTORBENEN MATTHIAS HEISCH, BÜRGER  
UND HOFBAUER IM OBERTHALE DAHIER  
FÜR DAS AM 15. APRIL 1829 ERRICHTETE  
KREUZ WIEDER NEU ERRICHTET AM 5.T  
JULI 1858 V.DESSEN VERWANDEN  
ER RUHE IM FRIEDEN**

Der Familie Schweiger sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die Bereitschaft zur Erhaltung und Pflege dieses Denkmals.

N.B. weitere Denkmale zur Erinnerung an die Familie Heisch sind das Kreuz am Ritterberg, das Bildstöckle im Gewann „Am Bildstöckle“ oberhalb der Säge, das Ergersbacher Kreuz und auch das Kreuz am Hummelswald.

*Autor: Josef Werner, Durbach*